gäßchen, wo zur Zeit die Straße abgesperrt wird, verübte in vergangener Nacht ein Handlungscommis aus Werben den groben Unfug, daß er die zur Sicherung aufgestellten Vorsatzböcke muthwilliger Weise umwarf. Hierüber von einem Schutzmann betroffen und deshalb arretirt, setzte er seiner Fortführung nicht nur Widerstand entgegen, sondern er vergriff sich überdies thätlich an dem Beamten. Dies führte schließlich zur polizeilichen Verhaftung des Excedenten auf dem Naschmarkte. — In der Trinkhalle an der alten Thomasschule erhielt gestern die Verkäuferin Besuch von einer Bekannten, einer Schneiderin aus Wurzen. Während ihres Aufenthaltes daselbst nahm nun letztere Gelegenheit, eine daliegende Halskette mit Medaillen in einem unbewachten Augenblicke heimlich an sich zu nehmen und zu stehlen. Der Diebstahl wurde aber noch rechtzeitig bemerkt und die Diebin polizeilich in Haft genommen.

— Aus Anlaß seines 25jährigen Geschäftsjubiläums hatte Herr Carl Friedrich Rühl, in Firma C. F. Rühl, Schriftgießerei, Stereotypie und Galvanoplastik in Neudnitz-Leipzig, sein gesammtes Geschäfts- und Arbeitspersonal am letzten Sonnabend zu einer Festlichkeit im Schloßkeller-Etablissement zu Neudnitz versammelt. Die Festtafel zählte etwa hundert Gedecke und von Anfang an herrschte die Theilnehmerschaft eine recht fröhliche und ungezwungene Stimmung. In seiner Ansprache gedachte der Herr Jubilar mit besonderer Genugthuung des allzeit freundlichen Einvernehmens zwischen ihm und seinen Leuten, das er von seinem Theile stets zu erhalten bemüht gewesen sei. Einer der Arbeiter, Herr Schmidt, brachte einen schwungvollen Toast auf den Jubilar und sein ganzes Haus aus, welcher allgemeinen Beifall fand. Zahlreiche andere Toaste folgten, und erst spät schickte man sich zum Aufbruche von der gastlichen Stätte an.

* Lindenau, 7. Juli. Das Sommertheater der „Drei Linden", welches unter der tüchtigen Direction des Herrn Triebel-Schlegel steht, erfreut mit seinen trefflichen Leistungen allabendlich ein zahlreiches Publicum in dem geräumigen schönen Garten des Etablissements. Und in der That verdient sowohl die Direction, welche unablässig durch ihr reiches, wechselndes Repertoire bemüht ist, den Anforderungen des Publicums zu genügen, als auch das Künstlerensemble wegen seines sicheren und eleganten Spieles alle Anerkennung. In der letzten Zeit folgten sich rasch die „Rosa-Dominos", „Gewonnene Herzen", „Die Herzlosen", „Der Viehhändler von Oberösterreich", „Seine Schwester" u. s. w. Die Aufführung des „Goldonkel" am Donnerstag war mustergültig.

— Im Sommertheater zu Plagwitz (Felsenkeller) wird heute Montag „Die Diamantenkönigin", Volksstück mit Gesang von A. Oppenheim wiederholt aufgeführt.

Pegau, 6. Juli. Von schwerem Leide sind die zahlreichen Verwandten des Kaufmann Arthur Friedrich, hier, durch die Nachricht betroffen worden, daß der hoffnungsvolle junge Mann am vergangenen Montag im Schlosse des Salzigen See bei Oberröblingen, westlich von Halle, todt aufgefunden worden ist. Ob eine Ermordung des allgemein Betrauerten vorliegt oder ein Schlaganfall mit tödtlichem Ausgange und nachfolgender Leichenberaubung stattgefunden, darüber werden hoffentlich die nächsten Tage Aufschluß zu geben vermögen.

Wurzen, 6. Juli. Nächsten Dienstag, so schreibt das „Wurzner Tageblatt", findet die erste Hauptversammlung des Deutschen Reichsvereins statt. Die Bildung eines solchen Vereins ist von vielen vaterlandsliebenden Männern unserer Stadt längst ersehnt und erstrebt worden. Nun gilt es das begonnene Werk zu fördern und zu unterstützen. Alle, welche nicht in unfruchtbarer Nörgelei den besten Absichten unserer Reichsregierung widerstreben, Alle, welche nicht unser Volk mit höchtönenden, aber leeren Redensarten und Schlagworten abspeisen, sondern treulich mithelfen wollen am ruhigen, gedeihlichen Ausbau des Reichs, alle Freunde der staatlichen Ordnung sind eingeladen und mögen sich recht zahlreich einfinden. Unsere Gegner sind rührig bei ihrer Wühlarbeit; sorgen wir dafür, daß durch dieselbe nicht die Grundmauern des hehren Reichsgebäudes gefährdet werden, damit nicht das verlorene gehe, was unsere tapferen Krieger mit theurem Blute erkauft haben. — Die seit dem 13. Juni vom elterlichen Hause abwesende Tochter des Mühlenarbeiters Poster von hier ist in Leipzig aufgegriffen und daselbst in polizeilichen Gewahrsam genommen worden. — Eine mitgewordene und durchgegangene Kuh, welche einem Maurerlehrling verletzte, so daß derselbe eine Gehirnerschütterung davontrug, ist gestern Abend in der Nähe von Kühnitzsch von einer zur Tödtung ausgesandten Rotheilung unserer Jägerbataillons in einem Getreidefelde angetroffen, erschossen und dem Cadiller übergeben worden.

Hainichen, 6. Juli. Der 4. Juli, Gellert's Geburtstag, ist für die Bevölkerung unserer Stadt ein Festtag, nicht im gewöhnlichen Sinne des Wortes, nicht ein Festtag, an welchem die Freude in rauschenden Accorden ausklingt, sondern an welchem stilles, inniges Gedenken die Stimmung zu einer festlichen erhebt. Zur hundertsten Wiederkehr des Geburtstages Gellert's, am 4. Juli 1815, haben Verehrer des frommen Dichters eine Stiftung ins Leben gerufen, aus deren Zinsenerträgnissen alljährlich an würdige alte Arme der Stadt Hainichen ein Geldgeschenk gegeben werden soll. Diesmal waren fünfzig Personen aufgewählt worden, welchen am 4. Juli im Rathhaussaale diese Spende zu Theil wurde.

Zwickau, 6. Juli. Gestern fand im Schwanenschlößchen die diesjährige Hauptconferenz der Directoren, Lehrer und Lehrerinnen an den Volksschulen des Schulinspectionsbezirks Zwickau in Gegenwart zahlreicher Ehrengäste statt. — Hier sind wiederum zwei streikende Maurer, Max Rößler und Arno Nau, wegen versuchten Nöthigung, böhmischen Bergleuten gegenüber, zu 6 bezw. 3 Wochen Gefängniß verurtheilt worden. — Ebenso wurde der im Streik befindlich gewesene Bergarbeiter Münzner, welcher auf seinem früheren Arbeitsplatze die Wiederaufnahme zur Arbeit durchsetzen wollte, wegen Hausfriedensbruches bestraft.

Reichenbach, 6. Juli. Von Ihrer Majestät der Königin ist in diesen Tagen dem hiesigen Frauenverein die Summe von 450 ℳ mit der Bestimmung zugegangen, dieselbe nach seinem Ermessen an die Calamitosen der Wassernoth vom 3. und 4. Juni zur Vertheilung zu bringen.

Annaberg, 6. Juli. In Folge des zur Ausführung von Bauarbeiten außerordentlich günstigen Sommers hat die Fertigstellung des Unterkunftshauses auf dem Fichtelberge so beschleunigt werden können, daß die Weihe und Eröffnung des schönen und zweckmäßig eingerichteten Fichtelberghauses nunmehr in feierlicher Weise am Sonntag, den 21. Juli, stattfinden wird. — Gestern Morgen in der achten Stunde hat sich der beurlaubte Correctionair Schneider Bernhard in selbstmörderischer Absicht mit einem Revolver in die Stirn geschossen. Die Kugel ist, wie der ärztliche Befund ergab, etwa 6 cm in den Kopf eingedrungen, ohne jedoch sofort den Tod herbeizuführen.

* Zschopau, 6. Juli. Nach den in der am 2. d. Mts. stattgefundenen Jahres-Hauptversammlung des Albert-Zweigvereins zu Zschopau gegebenen Mittheilungen konnten Dank der unentgeltlichen ärztlichen Berathung durch Dr. Bahr und der kostenlosen Verabreichung aller Medicamente aus der Scharff'schen Apotheke 47 Kranke verpflegt werden und wurden solchen aus den Vereinsmitteln noch 600 Liter Milch, 1 Flasche Wein, 29 Liter Bier, 82 Pfund Brot, 43 Hektoliter Kohlen und 464 Portionen Essen zugewendet, während außerdem noch 1392 Portionen Essen und 438 Stück Eier direct von den Vereinsmitgliedern an arme Nothleidende verabreicht wurden. Die Gesammteinnahme im Jahre 1888 betrug 183 ℳ 41 ₰, die Ausgabe 388 ℳ 66 ₰, sodaß ein Baarcassenbestand von 94 ℳ 75 ₰ verblieb. Das Stammvermögen ist durch den Reingewinn von 1003 ℳ 22 ₰ aus der Lotterie des Albert-Zweigvereins auf 2181 ℳ angewachsen.

Die Hauptversammlung beschloß bei dem Directorium des Albert-Vereins um Ueberlassung einer Albertinerin zu bitten, welche zur Pflege der Vereinskranken, sowie zur Uebernahme von Privatkrankenpflege gegen Entschädigung auf Kosten des Vereins im hiesigen Orte stationirt werden soll. — Gestern Freitag Abend ist die Winkler'sche Lehnmühle, ein sehr bedeutendes Etablissement, vollständig niedergebrannt und wurden die in demselben befindlichen reichlichen Vorräthe an Mehl und Getreide zum größten Theil vernichtet.

Sayda, 7. Juli. Das dem Tischler Riedel hierselbst gehörige Wohnhaus mit angebautem Auszughaus, Scheune, Schuppen und Kuhstall ist vollständig niedergebrannt. Die im Hause wohnhaften drei Familien verloren dabei fast ihre ganze Habe. Versichert hatte nur der Besitzer dieses Grundstücks sein Mobiliar. Derselbe ist als der Brandstiftung verdächtig verhaftet worden.

Plauen, 7. Juli. Der Centralausschuß für das 12. mitteldeutsche Bundesschießen verfügt bereits über eine stattliche Reihe schöner Ehrenpreise: 1) Die Stadt Plauen giebt einen silbernen Tafelaufsatz mit 600 ℳ baar, Werth 1000 ℳ 2) Der Actienbrauverein Plauen baar 600 ℳ 3) Gastwirthverein Plauen ein silber beschlagenes Trinkhorn, Werth 300 ℳ 4) Privilegirte Schützengilde Plauen einen Tafelaufsatz mit 200 ℳ baar, Werth 300 ℳ 5) Jagdverein Plauen ein Drillingsgewehr 280 ℳ 6) Officiercorps der privilegirten Schützengilde Plauen einen noch zu bestimmenden Preis im Werthe von 100 ℳ 7) Berliner Schützengilde drei Ehrengaben (2 Dtzd. silberne Eßlöffel, 1 Dtzd. silberne Theelöffel) im Werthe von 300 ℳ 8) Herr Kurt Röchel-Plauen eine Punschschale mit Löffel, Werth 100 ℳ 9) Herr Albert Lesser-Plauen einen Barometer 50 ℳ 10) Herr Richard Wellner-Plauen einen Weinkühler 35 ℳ 11) Stammtisch Bayerischer Hof-Plauen einen Barometer 60 ℳ 12) Jagdgesellschaft Plauen baar 50 ℳ 13) Herr Julius Hübner-Plauen eine Blitzlampe 35 ℳ 14) Herr Oberschützenmeister L. Höppner-Plauen ein silbernes Besteck 80 ℳ, Fritzgesellschaft Lorchen-Plauen einen Weinkühler 45 ℳ 16) Gäste in Stadt Dresden-Plauen einen altdeutschen Trinkfrug mit silbernem Beschläge 90 ℳ 17) Schützengesellschaft Hof baar in Etui 50 ℳ 18) Herr Emil Schmerin-Berlin eine silberne Suppenkelle 30 ℳ 19) Herr Moritz Müller-Oschatz ein Besteck 12 ℳ 20) Schützengesellschaft Borna 40 ℳ 21) Herr Oswald Schubert-Harthau 25 ℳ 22) Schützenverein Wegefurt zwei Preise je 80 ℳ = 160 ℳ 23) Priv. Schützengesellschaft Zwickau zwei Preise je 50 ℳ = 100 ℳ Ferner sind noch Preise zugesichert von den Festausschüssen für das Bundesschießen, sowie von verschiedenen anderen Seiten. — Am vergangenen Dienstag fand das letzte diesjährige Preisfliegen der Tauben des hiesigen Brieftaubenzüchtervereins „Eilbote" ab Metz (462 km Entfernung) statt. Die Tauben wurden am Dienstag früh 5 Uhr 30 Minuten in Metz vor der kaiserl. Fortification in Freiheit gesetzt; es erreichten trotz der ungünstigen Witterung noch am selbigen Tage zwei der Thierchen ihre Heimath, sie wurden von den Eigenthümern im Constatirungslocal 5 Uhr 45 Minuten vorgezeigt; es folgten dann am Mittwoch früh weitere 7 Tauben.

Löbau, 4. Juli. Gestern Nachmittag ist das Wohngebäude des Gemeindevorstandes und Gutsbesitzers August Schneider in Kroppe total abgebrannt.

Bischofswerda, 5. Juli. Wie man dieses Jahr schon mehrfach von Blutvergiftung durch Stiche giftiger Insekten gehört, so ist heute auch hier ein in besten Mannesalter stehender Mann einem solchen zum Opfer gefallen. Der Kürschnermeister Meyer, Vater von 7 Kindern, ist heute nach unsäglichen Leiden daran gestorben.

— Am Donnerstag sind aus Klotzsche zwei Mädchen von 6 und 7 Jahren ganz allein nach Amerika abgereist. Die Kinder sind seit einigen Jahren verwaist, und nun läßt sie ihr in den Vereinigten Staaten ansässiger Großvater zu sich kommen.

Dresden, 6. Juli. Se. Majestät der König hat dem Oberstlieutenant und etatsmäßigen Stabsofficier im 2. Grenadier-Regimente Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen" Hohlfeld, und dem Hauptmann und Compagniechef in demselben Regimente, Schneider, das Ritterkreuz 1. Classe des Verdienstordens, sowie dem charakterisirten Oberst à la suite des 3. Infanterie-Regiments Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern" und Director des Montirungs-Depots, von Wittern, das Comthurkreuz 2. Classe des Albrechtsordens verliehen. Ferner hat Se. Majestät der König dem Feldwebellieutenant beim Cadetten-Corps, Mehlhorn, anläßlich dessen Ausscheidens aus dem activen Dienste, das Verdienstkreuz, und dem Postschaffner Christian Gottlieb Schreiter in Flöha das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. — Se. Majestät der König hat die von dem Directorium des Dresdner Vereins zum Schutze der Thiere eingesendete, aus Anlaß der fünfzigjährigen Jubelfeier des Vereins verfaßte Festschrift über die geschichtliche Entwickelung des Thierschutzes entgegen genommen. — Se. Königliche Hoheit Prinz Georg von Preußen, welcher schon seit Jahren das Körnermuseum der Stadt Dresden zu besuchen pflegt, nahm auch diesmal wiederum Veranlassung, noch gestern, am Tage seiner Abreise von hier nach Berlin, die Sammlungen unter der Führung des Museumsdirectors Dr. Peschel eingehend zu besichtigen. — Der seit vielen Jahren in Dresden bestehende große Wohlthätigkeitsverein „Erzgebirger" bleibt jederzeit seiner gestellten Aufgabe treu, in Fällen der Noth arme Landsleute nach Kräften zu unterstützen. Auch jetzt ist derselbe wieder auf dem Posten, um den durch Wolkenbrüche im Erzgebirge und Vogtlande Geschädigten helfend beizuspringen. Für die am härtesten betroffene Gemeinde Dorfbach hat der Verein aus seinen allzeit bereiten Mitteln sofort 100 ℳ gesendet und einen Aufruf im Einverständniß mit der Königl. Amtshauptmannschaft zur Sammlung weiterer Gaben erlassen. Auch für die in gleicher Nothlage befindlichen Hilfsbedürftigen in den Amtshauptmannschaften Chemnitz, Zwickau und Plauen hat der Verein zur Unterstützung umfassende Vorkehrungen getroffen.

† Dresden, 6. Juli. Se. Majestät der König hat angeordnet, daß die Allerhöchstdem aus Anlaß der Wettin-Jubelfeier aus allen Theilen des Landes zugegangenen überaus zahlreichen, kalligraphisch, künstlerisch und kunstgewerblich ausgestatteten Huldigungs- und Ergebenheits-Adressen vom nächsten Dienstag, den 9. Juli, ab vierzehn Tage lang im königl. Kupferstichcabinet zu Jedermanns Ansicht öffentlich ausgestellt werden.

— Ueber das Jubiläumsgeschenk, welches der Papst dem König von Sachsen überreichen ließ, wird jetzt Ausführlicheres bekannt. Die Mosaikplatte, ca. 70 cm hoch und 45 cm breit, ist von einem geschnitzten, vergoldeten Rahmen umgeben, welcher abgehoben werden kann, so daß die Platte als Tischplatte zu benutzen ist. Die auf derselben befindlichen Zeichnungen stellen Johannes den Täufer und den Christuskaben dar, welch' letzterer von Johannes in die Welt eingeführt wird. Johannes ist in Schäferkracht gekleidet; er trägt in der rechten Hand den Hirtenstab mit dem Spruchband, auf welchem die Worte: „Ecce agnus dei" geschrieben sind, in der linken hält er einen Krug, in welchem Jordanwasser zur Taufe gedacht ist. Der Christuskabe trägt ein wallendes rothes Kleid; in der rechten Hand hält er ein Gebetbuch, auf welchem ein Kreuz ruht, in der linken das neue Testament. Der Hintergrund des Bildes stellt eine Landschaft Palästinas dar, im Vordergrunde abgeschlossen durch eine große Farbenpracht entwickelte Blumengruppe. Die Platte ist in jeder Hinsicht eine prachtvolle Mosaikarbeit. Die einzelnen kleinen Steinchen sind in den Farbentönen meisterhaft gewählt und verbunden, so daß man fast ein Gemälde vor sich zu haben glaubt.

† Dresden, 6. Juli. Ein seltenes Jubiläum begeht in diesem Herbste einer unserer bekanntesten und populärsten sächsischen Parlamentarier, Herr Reichstags- und Landtagsabgeordneter Geh. Hofrath Carl Gustav Ackermann in Dresden. Am 25. September d. J. vollzieht sich nämlich ein Zeitraum von 25 Jahren, seitdem der Genannte ohne Unterbrechung das Amt des Stadtverordneten-Vorstehers in unserem Gemeinwesen bekleidet. Derselbe hat sich — wie ihm selbst von seinen Gegnern nicht bestritten werden kann — in Ausübung dieses Ehrenamtes allezeit durch strengste Unparteilichkeit, sowie große Gewissenhaftigkeit und Umsicht ausgezeichnet und im geschäftlichen Verkehr durch sein humanes Wesen die größte Hochachtung und Werthschätzung der gesammten Bürgerschaft erworben. Dem Stadtverordneten-Collegium gehört Herr Geh. Hofrath Ackermann schon seit dem 17. Februar 1853 an und wurde bei seinem Eintritt in dasselbe sofort zum Schriftführer gewählt. In den Jahren 1854 bis 1865 hatte derselbe das Amt des 1. Vice-Vorstehers inne, bis am 25. September 1865 seine Wahl zum Vorsteher erfolgte. Am 17. Februar 1778 feierte er bereits sein 25jähriges Stadtverordneten-Jubiläum, aus welchem Anlaß ihm in Anerkennung seiner ersprießlichen und ausgezeichneten Thätigkeit das Ehrenbürgerrecht der Stadt Dresden verliehen wurde. Von Sr. Majestät dem König wurde der verdienstvolle Mann wiederholt durch Verleihung hoher Orden ausgezeichnet. Auch von verschiedenen anderen deutschen Fürsten wurden ihm hohe Ordensauszeichnungen zu Theil.

† Dresden, 6. Juli. Zur Erinnerung an die heute vor 350 Jahren erfolgte Einführung der Reformation in den Meißner Landen wurden heute Vormittag in den städtischen Gymnasien und sämmtlichen übrigen höheren Lehranstalten Dresdens, sowie auch in allen Dresdner Volksschulen feierliche Festacte, bestehend in Festreden, Gesang, Vortrag passender Gedichte ꝛc., abgehalten, welche der heranwachsenden Jugend die hohe Bedeutung des Tages in würdiger Weise vor Augen führten. Die kirchliche Gedächtnißfeier findet morgen statt. Zu Ehren des Tages waren die Thürme Dresdens, die öffentlichen Gebäude und zahlreiche Privathäuser festlich beflaggt. Mittags erklang von allen Thürmen feierliches Glockengeläute. Zu Füßen des Luther-Denkmals auf dem Neumarkte wurden zahlreiche Lorbeer- und Rosenkränze niedergelegt.

— Zur Lohnbewegung der Töpfer resp. Ofensetzer in Dresden wird den „Dresdner Nachrichten" mitgetheilt, daß trotz des hohen Verdienstes der Ofensetzer, welcher in den letzten 4 Jahren um ca. 60 Proc. erhöht worden ist, die Letzteren abermals einen Lohnzuschlag von 20 Proc. verlangen. Der Verdienst eines tüchtigen Ofensetzers beträgt zur Zeit 1500 ℳ bis weit über 2000 ℳ und werden die Lohnbücher zur Controle gern vorgelegt. Nichtsdestoweniger suchen diese bestbezahlten Bauhandwerker abermals 20 Proc. Zulage und Verkürzung der Arbeitszeit auf 9 Stunden mittelst Streiks zu erzwingen. Thatsächlich wird der Streik nur durch wenige gewissenlose Agitatoren geführt, die sich die Herrschaft über ihre Mitarbeiter anmaßen und denen es in der Hauptsache nur darum zu thun ist, den Arbeitgeber auch noch unter ihre Botmäßigkeit zu bringen. Der Verein der Arbeitgeber findet in seinem Widerstand gegen diese Bestrebungen in ganz Deutschland unter den Fachgenossen die lebhafteste Unterstützung und da wegen des Berliner Maurerstreiks zur Zeit überall wenig Bedarf an Ofensetzern ist, so steht zu erwarten, daß der Streik keine lange Dauer haben wird. Die Führer der streikenden Ofensetzer suchen durch allerhand unwahre Mittel und Wege das Interesse des Publicums für sich zu gewinnen und sich als die Unterdrückten hinzustellen.

† Dresden, 6. Juli. Von den hiesigen Socialdemokraten wurden vor Kurzem die sämmtlichen Bierschankstätten der hiesigen Actien-Bierbrauerei „Gambrinus" in Acht und Bann erklärt, weil die Direction der genannten Gesellschaft sich geweigert hatte, die Säle ihrer beiden großen Restaurations-Etablissements „Trianon" und „Tivoli" zur Abhaltung von socialdemokratischen Versammlungen herzugeben. Die Brauerei hat sich jetzt doch wieder herbeigelassen, eine sog. „Arbeiterversammlung" im Trianonsaale zu gestatten. Dieselbe soll morgen stattfinden. Als Redner tritt der Socialistenführer Bebel auf.

Gerichtsverhandlungen.

Königliches Schwurgericht.

VII. und letzte Sitzung.

* Leipzig, 7. Juli. Vor Eintritt in die siebente und letzte Verhandlung der diesmaligen Quartalsession des hiesigen königl. Schwurgerichts richtete der Präsident desselben, Herr Landgerichts-Director Bartsch, eine kurze Ansprache an die Herren Geschworenen, in welcher er denselben für den Fleiß und die Ausdauer, mit welcher sie den zum Theil langwierigen Verhandlungen gefolgt seien, seinen und den Dank des Gerichtshofes aussprach und diesen Dank insbesondere auch den Herren Obmännern abstattete. Möge das Bewußtsein, der Strafrechtspflege einen Dienst geleistet zu haben, die Herren Geschworenen für die gehabten Mühen entschädigen und mögen sie dem Gerichtshofe und der gemeinsamen Thätigkeit ein freundliches Andenken bewahren.

Der Schwurgerichtshof wurde gebildet aus dem genannten Herrn Präsidenten und den Herren Landgerichtsräthen von Eiselein und Gruber; die Anklage führte Herr Staatsanwalt Dr. Nagel, die Vertheidigung Herr Rechtsanwalt Justizrath Dr. Schiß; als Geschworene waren in Thätigkeit die Herren Hermann-Eutritzsch, Petermann-Leubern, Lieberoth-Probstheida-Leipzig, Lamp-Grimma, Steglich-Kohren, Buchhändler Weigel-Leipzig, Thomas-Connewitz-Connewitz, Thorer-Leipzig, Ebert-Wurzen, Bay-Leipzig, Trebe-Borna und Freiesleben-Leipzig.

Am Abende des 14. April d. J. (Palmsonntag) war es aus irgend welchem Anlasse zwischen Knechten des Gutsbesitzers G. in Augustusbrunnendorf und dem Dienstherrn zu Differenzen gekommen, so daß, da sich vor dem Gehöfte mehr und mehr Menschen ansammelten, nach Polizei geschickt wurde, um den bereits entwickelten Exces zu schlichten und die Menge zu zerstreuen. Unter den Excedenten befanden sich auch der 22 Jahre alte, bisher noch unbestrafte Fabrikarbeiter August Wilhelm Koch aus Groß-Wardetz (Kreis Liegnitz) und der Soldat R. Letztere Beide hatten bereits am Nachmittage mitunter verkehrt. Als der Gutsleiger G. und sein Bruder zugegen und sich namentlich auch gegen Koch und R. wendeten, flüchteten dieselben, die Brüder G. aber folgten ihnen, als plötzlich alle vier zu Boden fielen und aneinander geriethen. Auf dem Wege zur Polizeiwache bemerkte nun der eine der Brüder G., daß er in den Rücken gestochen worden sei, und in der Wache selbst stellte sich die Verletzung als eine sehr erhebliche dar. Die Wunde war eine tiefe und die Blutung trotz der anzulegen Verbände nicht zu stillen, so daß es der herbeigerufene Arzt, Herr Dr. Ehrenberg, nicht auf sich nehmen mochte, den Verletzten allein weiter zu behandeln, vielmehr die schleunigste Ueberführung des Herrn G. ins städtische Krankenhaus anordnete.

Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß der Messerstich in schräger Richtung etwa 3 Centim. tief in den Rücken eingedrungen, glücklicher Weise aber die Lunge ꝛc. unverletzt geblieben war.

Koch war nicht abredig, die Verletzung durch einen Stich mit seinem Taschenmesser dem G. zugefügt, bestritt aber ganz entschieden, dabei mit Ueberlegung gehandelt, am allerwenigsten einen etwaigen tödtlichen Ausgang sich vorgegenwärtigt zu haben; ihm sei es lediglich darauf angekommen, den ihm befreundeten Soldat R. zu befreien; jedenfalls sei er durch den Genuß von geistigen Getränken angetrunken gewesen. Der Angeklagte ist, wie ihm vorgehalten wurde, zu der Sache gekommen, ohne daß sie ihn etwas anging und er hat gewissermaßen blindlings darauf losgestochen. Von Seiten der Zeugen wurde erklärt, daß sie bei Koch keine Trunkenheit wahrgenommen hätten, nur der Soldat R. beständig den Genuß von Bier und Branntwein seitens des Angeklagten.

Sowohl Herr Dr. Ehrenberg als auch Herr Assistenzarzt Dr. Lindner, welcher Hrn. G. im Krankenhause behandelte und der gerichtsärztliche Sachverständige, Herr Hofrath Dr. Berger, sprachen sich übereinstimmend dahin aus, daß, wenn der Stich nicht, wie geschehen, schief oder abwärts, sondern gerade nach dem Rücken G.'s erfolgt worden wäre, eine Verletzung der Lunge, bez. Oeffnung der Brusthöhle unausbleiblich und ein tödtlicher Ausgang zu erwarten gewesen sein würde. Glücklicher Weise ist aber eine derartige Katastrophe aus dem schon angegebenen Grunde nicht eingetreten und Herr G. wieder genesen.

Die königliche Staatsanwaltschaft hielt es in ihrem Schlußvortrage für angezeigt, einmal im Allgemeinen auf die sich häufenden Klagen über die leider so auffällig überhand nehmenden Rohheiten und die denselben gegenüber ungenügenden Strafen hinzuweisen. Es sei daher nothwendig, wenn für Rohheiten solcher Art, wie der vorliegenden, die schärferen Strafbestimmungen angewendet würden, und die königliche Staatsanwaltschaft bewege sich durchaus nicht außerhalb des Gesetzes, wenn die Handlungsweise Koch's vom Gesichtspunkte des versuchten Todtschlags aus aufgefaßt werde, wie sie dies aus der bezüglichen Gesetzesliteratur nachweist, welche zum großen Theil bei dem Entwurfe zum Reichsstrafgesetzbuch mit berücksichtigt worden sei. Nachdem sodann die Königl. Staatsanwaltschaft die Begriffe von Absicht und Vorsatz, wie sie die einschlagenden Bestimmungen des Strafgesetzbuchs enthalten, eingehend erläutert, gelangte sie zu der Annahme, daß der Angeklagte, der nach dem Rücken des Verletzten G. und mit voller Kraft gestochen, also nach einer Stelle, die jedem, auch dem ungebildeten Menschen, als eine der gefährlichsten bekannt ist, sich des versuchten Todtschlags schuldig gemacht habe und dessen That auch keine andere Beurtheilung verdiene. Der eingetretene günstige Erfolg sei nicht von dem Willen des Angeklagten abhängig, sondern einem Zufall zu verdanken gewesen.

Die Vertheidigung betrachtete als die Hauptfrage die, ob sich der Angeklagte die Möglichkeit vorgestellt habe, der Verletzte werde an dem Stiche sterben können. Diese Frage sei entschieden zu verneinen, denn der Angeklagte bei seinem Bildungsgrade habe diese Möglichkeit sicher nicht in den Kreis seiner Gedanken aufgenommen, er habe gar nicht an die Möglichkeit eines tödtlichen Ausganges gedacht; es komme aber hinzu, daß der Angeklagte infolge Genusses geistiger Getränke in einen sehr erregten, wenn vielleicht auch nicht trunkenen Zustand gerathen und dieser Zustand durch den Angriff des G. auf den Soldat R., für den er Partei genommen, noch wesentlich erhöht worden sei. Die Vertheidigung stimme mit der Königl. Staatsanwaltschaft darin vollständig überein, daß die That des Angeklagten eine außerordentlich rohe, aber nicht darin, daß sie als versuchter Todtschlag aufzufassen sei, vielmehr nur als schwere Körperverletzung. Mit der Annahme der dargelegten Ausführungen der Staatsanwaltschaft gerathe man auf eine bedenkliche Bahn.

Die Geschworenen bejahten indessen die Schuldfrage wegen versuchten Todtschlags, billigten dem Angeklagten auch keine mildernden Umstände zu. Demgemäß mußte auf Zuchthausstrafe erkannt werden; indessen erachtete der Gerichtshof ein weites Hinausgehen über das Minimum nicht für angezeigt. Die Strafe wurde daher auf 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus bemessen und davon ein Zeitraum von 2 Monaten als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet.

Vermischtes.

— Christiania, 6. Juli. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm hat sich heute Mittag von Odde nach Eidsfjord begeben und wird erst morgen den Wasserfall von Wöringsfos besichtigen.

— Berlin, 6. Juli. Dem hiesigen Magistrat sind folgende Schreiben zugegangen:

Se. Majestät der Kaiser und der König haben mit aufrichtiger Freude die Glückwünsche, welche der Magistrat und die Herren Stadtverordneten Allerhöchstdenselben zu der Vermählung Sr. K. H. des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen dargebracht haben, entgegen zu nehmen geruht und lassen dem Magistrate und den Herren Stadtverordneten für diesen neuen Beweis aufmerksamer Anhänglichkeit bestens danken.

Z. B. des Herrn Geh. Cabinets-Raths
gez. Anders.

Dem Magistrat und den Herren Stadtverordneten sage ich für die mir zu meiner Vermählung Namens der Reichshauptstadt freundlichst ausgesprochenen Glückwünsche meinen herzlichen Dank, dieselben mit meinen aufrichtigsten Wünschen für die fernere Wohlfahrt Berlins erwiedernd.

Schloß Glienicke, den 26. Juni 1889.

gez. Friedrich Leopold, Prinz von Preußen.

— Berlin, 6. Juli. S. M. Kreuzercorvette „Alexandrine", Commandant Corvetten-Capitain v. Prittwitz und Gaffron, ist am 6. Juli c. in Sydney eingetroffen.

— Berlin, 6. Juli. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag starb in seiner Wohnung, Bülowstraße 58, einer unserer bekanntesten Literaturfreunde und Büchersammler, der Freiherr Wendelin von Maltzahn, im Alter von 74 Jahren. Ein geborener Berliner, gedachte er zunächst die militairische Laufbahn einzuschlagen, widmete sich dann aber sehr bald seiner Liebhaberei für Bücher und Literatur, die sich im Lauf der Jahre zu gediegener Fachkenntniß erweiterte. Als eine neue Auflage der berühmten historisch-kritischen Lessingausgabe nothwendig wurde, veranlaßte der Verleger Göschen den Freiherrn von Maltzahn, die große, schärfste kritisches Verständniß und gründlichste gelehrte Bildung fordernde Arbeit zu übernehmen und so wurde bei dieser nationalen Aufgabe Maltzahn der Nachfolger des großen Philologen Karl Lachmann. Für die jetzt im Entstehen begriffene dritte Auflage des Lessingwerkes ist eine jüngere literar-historische Kraft bereits eingerückt. Maltzahn verbrachte einen Theil seines geräuschlosen Lebens in Weimar, wo seine reichhaltige und durch seltene Drucke werthvolle Bibliothek das weimarnerische Zeit so mancher Forschersehnsucht war. Erst vor wenig Jahren siedelte er, nachdem er seine alte Sammlung verkauft hatte, in die Vaterstadt über, bis zuletzt mit der Herstellung einer neuen Bibliothek emsig beschäftigt. Auf Gestalt und Schicksal seines Nachlasses, den er zum Theil stark hinter dem Riegel hielt, darf man gespannt sein.

— Berlin, 6. Juli. In einer nicht besonders zahlreich besuchten Versammlung der Berliner Bauarbeitsleute, welche vorgestern Abend tagte, waren die Redner gewillt, von ihren Forderungen etwas abzulassen. Man ist nicht abgeneigt, die Arbeit an den Stellen wieder aufzunehmen, wo 40 ₰ für die Stunde gezahlt wird (früher wurden 45 ₰ verlangt). — Zur Besprechung der Streikangelegenheit hielt am Donnerstag Abend die Innung „Bund der Bau-, Maurer- und Zimmermeister Berlins" eine Versammlung ab und hielt den Beschluß, den Gesellen 55 ₰ Stundenlohn bei zehnstündiger Arbeitszeit zu zahlen, aufrecht. Vertreten waren 328 Betriebe; bei diesen allen sind 5197 Gesellen beschäftigt. Nur in fünf Betrieben ist, so wurde in der Versammlung mitgetheilt, 31 Maurern und 21 Zimmerern die neunstündige Arbeitszeit bewilligt worden. Es soll Aussicht vorhanden sein, daß die Baubehörde bei den Polizisten und der Gebrauchsabnahme in wohlwollender Weise den Ausständen Rechnung tragen werde. Der Verein der Bau-Interessenten hielt zu derselben Zeit eine Versammlung ab. Die Petition derselben in der eben erwähnten Angelegenheit ist jetzt ebenfalls an das Polizei-Präsidium abgegangen. Am Sonnabend soll der erste Zuzug der vom Verein verschriebenen auswärtigen Gesellen in Berlin eintreffen. Die Zimmergesellen wollen, da 2000 die neunstündige Arbeitszeit durchgesetzt haben, partielle Streiks beginnen, um überall diese Forderung durchzusetzen.

— München, 5. Juli. Herzog Dr. Karl Theodor in Bayern hat vorgestern in Tegernsee seine tausendste Staar-Operation mit Erfolg vollzogen. Das Operations-Zimmer war zu diesem festlichen Acte von den Schwestern des Krankenhauses mit Blumen und Guirlanden geschmückt.

— Stuttgart, 6. Juli. Der Landschaftsmaler Hermann Herdtle, Besitzer der hiesigen permanenten Kunstausstellung, ist gestorben.

— Wien, 6. Juli. Die zu Mauer befindliche Villa des deutschen Botschafters, Prinzen Reuß, war heute Nacht der Schauplatz eines blutigen Verbrechens, indem der Stallmeister des Prinzen den Tafeldecker in dessen Wohnung überfallen und ihm mit zwei bosnischen Messern zehn tödtliche Stiche versetzt hat.

— St. Etienne, 6. Juli. Die Rettungsarbeiten werden unausgesetzt betrieben. Drei Leichen wurden herausbefördert; zwar bemerkten die Arbeiter noch mehrere, aber die tödtlichen Gase verhinderten jedes Vordringen.

— Stockholm, 6. Juli. Ein großes Feuer vernichtete Köping's Maschinenfabrik, auch das Rathhaus erlitt Beschädigungen, doch ist glücklicherweise kein Menschenleben zu beklagen.

SLUB
Wir führen Wissen.